

Redaktioneller Teil

Mitteilungen der Geschäftsstelle.

Betr.: Devisenbestimmungen in der Tschechoslowakei.

Die scharfen Kontingentierungsbestimmungen der Tschechoslowakei sind durch eine Clearing-Berordnung ergänzt worden, die als erste Wirkung eine Verzögerung der Zahlungen aus der Tschechoslowakei verursacht. Statt wie bisher an den deutschen Gläubiger unmittelbar zu zahlen, müssen die dortigen Schuldner die fälligen Beträge einer bestimmten Sammelstelle zuleiten, die nur auf Anweisung der Tschechischen Nationalbank je nach dem Verhältnis zwischen deutscher Einfuhr und tschechischer Ausfuhr nach Deutschland Zahlungen zuläßt. Ob die Passivität der tschechischen Handelsbilanz dadurch völlig oder wenigstens teilweise ausgeglichen werden soll, ist eine Frage, die in der halbamtlichen tschechischen Presse schon behandelt wird. Die praktischen Folgen sind für Deutschland schädigend, infolgedessen sind Gegenmaßnahmen der deutschen Regierung eingeleitet worden; die Tschechenkrone wird in Berlin nicht mehr notiert.

Für die hoffentlich nunmehr beschleunigt durchzuführenden Verhandlungen hat der Börsenverein der Deutschen Regierung entsprechende Anträge unterbreitet.

Betr.: Ausstellung im Museum für Leibesübungen in Berlin.

Wir weisen noch einmal auf die Ausstellung »Bücher als Sportpreise« hin, die der Börsenverein gemeinsam mit dem Verein zur Förderung des Museums für Leibesübungen in den Räumen des Museums in Berlin vom 20.—27. März veranstaltet (vgl. Börsenblatt Nr. 54 vom 4. März 1933). Sofort erfolgende Zusendungen an den Verein zur Förderung des Museums für Leibesübungen e. V., Berlin W 8, Wilhelmstr. 92/93 können noch berücksichtigt werden.

Bei der Eröffnung der Ausstellung am 20. März wird Herr Dr. Friedrich Oldenbourg die Eröffnungsansprache halten: »Wer das Höchste will, muß das Ganze wollen«.

Leipzig, den 15. März 1933.

Dr. Heß.

Das Seminar für Buchhandelsbetriebslehre an der Handelshochschule Leipzig im Wintersemester 1932/33.

Im Mittelpunkt der Arbeit stand eine Reihe von Abenden, die im Zusammenhang Budgetierung, Unkostenlage und Bewertungsfragen im Verlag und Sortiment behandelten. Es konnte dabei nicht auf jede Einzelheit eingegangen werden, die durch die Verschiedenheit der Betriebsarten verursacht wird. Es galt vielmehr, für die Praxis eine »Einführung in die Grundfragen der Finanzierungs- und Budgetierungsmethoden« sowie eine Anleitung zur Beobachtung und Beurteilung von Wertbewegungen und -veränderungen innerhalb des Betriebes zu geben. — Angeknüpft wurde an die »Betriebsanweisung der Buchhandlung Schmid & Franke in Bern« aus dem Jahre 1899. Für heutige Auffassung ist das, was damals der als Lehrchef weitberühmte Buchhändler A. Franke seinen Mitarbeitern über Kundenbedienung, Lagerergänzung, Literaturkenntnisse, Erledigung eingehender Bestellungen usw. zu sagen hatte, unzulänglich und bescheiden. Es zeigt sich darin, welche Entwicklung in einem runden Menschenalter die Auffassung von der inneren und äußeren Betriebsgestaltung des Sortiments erfahren hat.

Zur »Unkostenlage im Sortiment« konnte Vergleichsmaterial für Buchsortiment, Zeitschriften-, Musikalien- und Einzelhandel herangezogen werden. Die Gegenüberstellung der entsprechenden Verhältnisse in U. S. A., in der Schweiz, in England und Schweden ließ das in jedem Falle Grundsätzliche bzw. Gesetzmäßige deutlicher erkennen. Der Unterschied zwischen arbeits- und kapitalintensiven Betrieben, die Rolle der Personalkosten, die Wirkungen einer geordneten Betriebsbuchführung, die Bewegungen der Unkosten, der Einfluß der Betriebsgrößen und (im internationalen Vergleich) der Vertriebs- und Betriebsmethoden wurde erörtert.

Dies führte zu den Fragen der »Budgetierung im Sortiment«, d. h. zu den Möglichkeiten, die zur Verfügung stehenden Mittel auf Grund der Betriebsbeobachtung planmäßig zu verteilen und anzusetzen. In engem Zusammenhang stehen dabei Lagerkontrolle und Feststellung der sog. Umschlaggeschwindigkeit als wichtige Maßstäbe für die Betriebsleistung bzw. für die Erfolgsrechnung. Die Beziehungen zwischen Umsatzhöhe, Lagerwert, Lagerzusammensetzung und Umschlaggeschwindigkeit wurden besprochen. Das betrifft die Möglichkeiten, diese Beziehungen untereinander zu beeinflussen, z. B. durch Lagerveränderung nach Inhalt und Umfang, durch Betriebsintensivierung, Unkostenverschiebungen und Erhöhung des Bruttonutzens bzw. durch Einkaufsorganisation. Das im amerikanischen Sortiment verwendete Schema zur Berechnung der Umschlaggeschwindigkeit wurde vergleichsweise herangezogen.

Von entscheidender Bedeutung bleiben dabei die »Bewertungsmethoden für Lagerbestände«. Es konnte hier an frühere Arbeiten des Seminars angeknüpft werden. Die buchhandelsüblichen Methoden wurden einer Kritik unterzogen. Man muß sich klar sein, daß diese Methoden nur bis zu einem bestimmten Grade exakten Ansprüchen Genüge leisten. Dies kommt in den einzelnen Sparten verschieden stark zum Ausdruck. Bei den Bewertungsmethoden des Sortiments steht der Begriff der »Gängigkeit« im Mittelpunkt, nach dem sich wiederum die verschiedenen Abwertungsverfahren (gewöhnlich irrtümlich als »Abschreibungen« bezeichnet) richten. Die Bestimmung der »Gängigkeit« ist weitgehend subjektiv und wird mitbeeinflusst durch die dem Betrieb eigentümliche Struktur. Noch deutlicher kommt das im Antiquariat zum Ausdruck, wo schon die Preisbildung auf ziemlich irrationaler Grundlage erfolgt.

Das führte zur Besprechung der gleichen Fragen für die Verhältnisse des Verlages. Für diesen Teil der Arbeit wurden wiederum Betriebszahlen als Beispiel herangezogen. Der Erörterung der Unkostenlage des Sortimentsbetriebs wurde nunmehr die des Verlagsbetriebs gegenübergestellt. Das führte zu der sehr wichtigen Frage, ob die Unkosten mit dem Umsatz oder mit der Herstellung gehen, d. h. ob sie in erster Linie durch den Vertrieb oder durch die Herstellung bedingt sind. Zweifellos besteht ein bestimmter zwangsläufiger Zusammenhang zwischen Herstellung bzw. Produktion und Umsatz, durch den die Vertriebskosten mitbeeinflusst werden.

Damit wurde zu dem letzten Thema übergeleitet: »Die Finanzierung des Verlagswerbeplans«. Herr Dr. Helmut Büding (Bibliographisches Institut) hatte dazu eine Anzahl von Thesen aufgestellt, die mit Gästen aus dem Leipziger Verlagsbuchhandel diskutiert wurden. Ein ausführlicher Bericht darüber ist im Börsenblatt Nr. 26 vom 31. Januar 1933 zu finden. Es sind alsdann noch einige Referate zu erwähnen, die an die Arbeit vorhergegangener Semester anknüpften. Zu-